

Rezensionen und Referate.

An dieser Stelle finden im allgemeinen nur Besprechungen von Büchern Aufnahme, die der Schriftleitung zur Besprechung in dieser Zeitschrift eingesandt wurden.

R. Kleine, Die Brenthiden der Niederländischen Ost-Indischen Kolonien. *Capita Zoologica*, Teil II, Lief. IV. 's Gravenhage (M. Nijhoff) 1926. 4^o. 86 S., 124 Fig. Preis 9 Gulden.

In einer „Vorbemerkung“ stellt der Verfasser seine Ansicht über die phylogenetische Ableitung der Brenthiden und die Entstehung der gegenwärtigen Brenthiden-Fauna der Erde dar. Ref. muß eine Stellungnahme hierzu Berufeneren überlassen, ist jedoch der Meinung, daß die Darstellung zweckmäßiger in mehr hypothetischer Form erfolgt wäre. Der systematische Teil der Arbeit besteht aus einer Aufzählung der im behandelten Gebiet vorkommenden Gattungen und Arten, kurzen Bestimmungsschlüsseln der Arten sowie Angaben über die Verbreitung. Neue Arten werden eingehender beschrieben. Es ist auffallend, wie wenig Fundangaben der Verfasser aus Sammlungen deutscher Museen bringt, die ihm doch sicher zugänglich waren; insbesondere ist hervorzuheben, mit welcher Sorgfalt es der Verfasser vermieden hat, das Zoologische Museum in Berlin zu nennen, auch dann, wenn er Arten erwähnen mußte, deren Typen in diesem Museum stecken. Gar keinen Wert legt der Verfasser auf Festlegung der Rassenbildungen. Er verzichtet deshalb auf die Aufzählung der Fundorte bei Arten, die eine große Verbreitung haben und häufig vorkommen. Das ist sehr bedauerlich. Am Schluß jeder Gattungsdarstellung gibt der Verfasser fast stets einige erklärende Bemerkungen, die sich auf die Verwandtschaft der Arten, die geographische Verbreitung usw. beziehen. Man muß dem Verfasser den Vorwurf machen, daß er bei diesen Bemerkungen oft recht flüchtig verfahren ist. Neben stilistischen Entgleisungen ist vor allem der Mangel an Logik zu beanstanden. Einige Beispiele: (S. 62): „Die Gattung ist durch die Form des Kopfes in zwei Teile zerlegt. Beide Formen leben untereinander. Auch sonst ist die Gattung nicht ganz einheitlich, die Form der Beine, namentlich der Tibien, geht mit den verschiedenen Kopfformen einher.“ — (S. 22): „Da jeder Filzbelag fehlt, so ist die Konkurrenz der braunen Arten nur durch *moestus* Senna möglich, mit der habituell die geringste Ähnlichkeit besteht.“ — (S. 47): „Die zerstreute Gattung ist nicht einheitlich in der Gestalt, die verwandtschaftlichen Zustände sind nicht ganz klar.“ Was der Verfasser mit den Angaben „der Gattungscharakter ist einheitlich“, einmal sogar (S. 37) „der Artcharakter ist einheitlich“ sagen will, ist unklar.

Aus den folgenden Abschnitten erfahren wir, daß 331 Arten im bearbeiteten Gebiet vorkommen, das sind 28,7% aller bisher bekannten Formen. Von diesen sind bekannt 176 von Sumatra, 79 von Java, 142 von Borneo, 5 von Sumbawa, 3 von Timor; 1 von Flores, 34 von Celebes, 62 von den Molukken und 21 von Holl. Neu-Guinea.

Im Schlußkapitel „Kurze Bemerkungen über einige spezifische Eigentümlichkeiten der Brenthiden-Fauna des behandelten Gebietes“ wird die eigenartige Frage aufgeworfen: „Haben sich besondere Gruppen innerhalb der Gattungen gebildet?“ Im allgemeinen wird sie verneint, für die *Arrhenodini* bejaht. Ref. meint jedoch, wenn *Prophthalmus planipennis* Pasc., wie der Verfasser so schön sagt, „ein Außenständer und vom Gattungsmassiv abgespalten“ ist, dann gehört er eben nicht in die Gattung. Der Färbung der Arten (der Verfasser sagt „Ausfärbung“) in den einzelnen Faunengebieten sind die Schlußabschnitte gewidmet. M. Schmidt.

Prof. Dr. H. Friese, Die Bienen, Wespen, Grab- und Goldwespen. (Die Insekten Mitteleuropas, insbesondere Deutschlands. Herausgegeben von Prof. Dr. Chr. Schröder, Berlin. Band I: Hymenopteren [erster Teil].) Stuttgart (Franckh-sche Verlagshandlung) 1926. 8^o. 192 S., 8 Taf., 107 Abb. Preis geh. 8, geb. 10 Mark.

So ausgezeichnet die beiden 1914 erschienenen Teile des Hymenopterenbandes sind, so sehr fällt der vorliegende erste Teil dagegen ab. Er ist eigentlich für niemanden recht brauchbar, denn ihm fehlt der wichtigste Abschnitt, ohne den ein Anfänger nicht auskommen kann, wenn er sich in das Gebiet der aculeaten Hymenopteren einarbeiten will: die Bestimmungstabellen! Die luxuriösen Farbentafeln können unmöglich als Ersatz dafür genommen werden, zumal sie nicht grade hervorragend ausgefallen sind. Wie aber dem Referenten sowohl vom Verfasser, wie vom Herausgeber mitgeteilt wurde, lagen ausgearbeitete Bestimmungstabellen im Manuskript fertig vor, und zwar mit den übrigen Teilen bereits seit 1913. Der Verlag muß daher schlecht beraten gewesen sein, als er sich gegen den fortgesetzten Protest des Verfassers und des Herausgebers entschloß, grade die Bestimmungstabellen aus Sparsamkeitsgründen fortzulassen. Viel eher hätte der größte Teil der Textfiguren, besonders die phantasiereichen Darstellungen nach Fabre, entbehrt werden können, und eine farbige Tafel mit guten Darstellungen der wichtigsten Gattungsvertreter hätte bessere Dienste getan als sieben schlechte. Die kurzen, nur als Ergänzung der (fehlenden) Tabellen gedachten

Diagnosen der behandelten Arten sind für sich allein völlig wertlos. Es bleiben also nur die den kleinsten Teil des Ganzen ausmachenden einführenden und biologischen Angaben. Aber auch diese sind keineswegs auf der Höhe unserer Kenntnis, denn das Manuskript hat seit seiner Fertigstellung (1913!) keine Umarbeitung erfahren, unsere Kenntnis der deutschen Aculeaten ist aber seither recht beträchtlich gestiegen. Der Verfasser muß sich vielmehr in seinem kurzen Vorwort mit einem Hinweis auf Schmiedeknechts bekanntes Werk (1907!) begnügen. Ein Vorwort des Herausgebers fehlt ebenfalls, er ist (nach freundlicher Mitteilung) vom Verleger mit der Herausgabe des fertigen Bandes überrascht worden.

Man muß trotz allem dem Verleger zugute halten, daß er sich bemüht hat, sein Bestes zu tun, wie einmal die reiche Ausstattung des Bandes, zum andern die beiden 1914 erschienenen Bände beweisen. Wenn der Verleger aber in einem eigenen Vorwort bemerkt, daß nunmehr „ein in sich abgeschlossenes Standardwerk über die Hymenopteren, wie es dem wissenschaftlich arbeitenden Forscher, wie auch dem für Insektenkunde begeisterten Laien in dieser vorzüglichen Ausstattung noch nicht geboten wurde,“ vorliege, so muß leider gesagt werden, daß mit Bezug auf den letzten Band der Forscher nur ein mitleidiges Lächeln für diese Behauptung übrig haben wird, der interessierte Laie aber eine unliebsame Enttäuschung erleben wird, wenn er nach dem Bande greift, um sich in die Kenntnis der Bienen und Wespen einführen zu lassen. Leidtragende sind der Verlag und — die deutsche Entomologie, die einen der sehr wenigen leistungsfähigen und opferwilligen Verleger entomologischer Werke verlieren wird. Wie wenig Sachkenntnis hätte dazu gehört, um dieses Fiasko zu vermeiden!

H. Hedick e.

Kauf- und Tauschanzeiger.

Mitglieder haben an dieser Stelle in jedem Heft 30 Worte frei.

Microlepidoptera, nur bessere Arten, kauft (Tausch ausgeschlossen)

Rechtsanwalt Bauer, Goslar.

Ichneumoniden, besonders gezogene mit Wirtsangabe, erwirbt

Rechtsanwalt Bauer, Goslar.

Pal. Apiden, spez. Bombus und Psithyrus, und Oestriden (Dipt.)

sucht J. Pruner, Berlin SO 33, Schlesische Str. 23.

Neuropteren (*Planipennia*) der Welt kauft, tauscht und determiniert

P. Esben-Petersen, Silkeborg, Dänemark.

Microlepidopteren (Falter und Zuchtmaterial) kauft und tauscht

Dr. Diesterweg, Berlin O, Markusstr. 6. Großer Vorrat von Dubletten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1926](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Karl, Hedicke Hans Franz Paul

Artikel/Article: [Rezensionen und Referate. 444-446](#)